

# Erinnerungskultur gerät unter Druck

Historiker referiert im Bürgerhaus.

**Porta Westfalica** (mt/dh). 80 Jahre nach Kriegsende scheint in der Gesellschaft das Bewusstsein für die Bedeutung, die die Auseinandersetzung mit den nationalsozialistischen Verbrechen für das demokratische Selbstverständnis hat, zu schwinden. Zugleich nehmen Angriffe auf die Gedenkstättenarbeit wie auch geschichtsrevisionistische Positionen zu. Wie kann Bildungsarbeit dem begegnen? Wo endet das Neutralitätsgebot der Gedenkstätten, Museen, Kultur- und Bildungseinrichtungen?

Diesen Fragen widmet sich der Historiker und Gedenkstättenleiter Prof. Dr. Jens-Christian Wagner in seinem Vortrag „Erinnerungskultur unter Druck. Die Auseinandersetzung mit den NS-Verbrechen in Zeiten weltweiten Rechtsrucks“. Der Wissenschaftler ist am Montag, 8. Dezember, von 19 Uhr an im Bürgerhaus, Am Park 1, zu Gast. Wagner ist seit 2020 Direktor

der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora und Professor für Geschichte in Medien und Öffentlichkeit an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Bis 2014 leitete er die KZ-Gedenkstätte Mittelbau-Dora, von 2014 bis 2020 war er Geschäftsführer der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten und Leiter der Gedenkstätte Bergen-Belsen. Seine Publikationen beleuchten die Themengebiete NS-Verbrechen, Zwangsarbeit und Erinnerungskultur.

Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung per Mail unter [info@gedenkstaette-porta.de](mailto:info@gedenkstaette-porta.de) erforderlich. Die Veranstaltung ist eine Kooperation unter anderem von: Arbeitsgemeinschaft Alte Synagoge Petershagen, Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Minden, Jüdische Kultusgemeinde Minden, KZ-Gedenk- und Dokumentationsstätte Porta, LWL-Museum Gernheim, Mindener Geschichtsverein.